

1. Schwerpunkte in der Vernetzung- und Sensibilisierungsarbeit

Die Arbeit der Antidiskriminierungsstelle in der Stadt Salzburg im Bereich Beratung ist bereits im ersten Halbjahr zahlenmäßig stark angestiegen.

Um den Betroffenen Beratung zu allen Diskriminierungsgründen bzw. Problembereichen bzw. Begleitung anbieten zu können, ist die bereits bestehende Vernetzung mit der Plattform für Menschenrechte weiter intensiviert und dadurch die zeitintensive **Fallbegleitung** für von Diskriminierung Betroffene ermöglicht worden. Im ersten Halbjahr 2016 fand in 10 Fällen eine Begleitung durch Ehrenamtliche der Begleitgruppe (Plattform für Menschenrechte) statt. Diese stehen in engen Kontakt mit der Stelle und werden von uns geschult.

Weiters war eine verstärkte Nachfrage nach Sensibilisierungs- und Informations-Workshop sowie ein wachsender Kooperations- und Vernetzungsbedarf zu beobachten. Die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Arbeit wurden von uns wieder aufgrund gehäufte Problemstellungen in der Beratungstätigkeit sowie in Zusammenschau mit anderen Kooperationspartner*innen in der Stadt Salzburg gesetzt.

Ein Schwerpunkt lag thematisch bei der Diskriminierung von Asylwerbern, die ein Szenelokal in der Salzburger Innenstadt besuchen wollen und an der Lokaltür abgewiesen werden. Begründet wird die Einlassverweigerung offiziell damit, dass die Asylkarte kein amtlicher Ausweis sei. Der Antidiskriminierungsstelle liegen Berichte von Betroffenen und Zeugen*innen vor, nach denen zu vermuten ist, dass die Türsteher von den Lokalbetreibern dazu angehalten werden, generell Asylwerber*innen den Zutritt zu verwehren. Einer bestimmten Personengruppe aufgrund von Befürchtungen, welche sich auf Vorurteile stützen, generell den Zutritt zu einem Lokal zu verwehren, stellt einen diskriminierenden Tatbestand dar. Der Runde Tisch Menschenrechte greift dies auf und wird Betriebe hinsichtlich der Diskriminierung von Asylwerber*innen beim Zugang zu Lokalitäten sensibilisieren.

Im Berichtszeitraum war ein weiterer Schwerpunkt, hinsichtlich Diskriminierungen von Jugendlichen und jungen Erwachsene beim Lehrstellenzugang zu sensibilisieren. Als Mitglied der Arbeitsgruppe „Vielfalt in der Lehre“ haben wir uns dafür eingesetzt, dass strukturelle Hindernisse im Zugang zur Aus- und Weiterbildung sowie Austausch und Schaffung von Zugangs- und Förderungsmöglichkeiten für Betroffene (Jugendliche, Asylwerber*innen, Frauen mit Migrationshintergrund, Frauen mit Kopftuch) thematisiert und bearbeitet wurden. Im Rahmen von Workshops wurde ein Austausch für Multiplikatoren*innen über

bestehende und fehlende Fördermöglichkeiten von uns initiiert sowie über rechtliche Rahmenbedingungen informiert.

Das Thema Diskriminierungen in der Arbeitswelt wurde im Berichtszeitraum vielfach an die Antidiskriminierungsstelle gemeldet (17 Anfragen). Im Rahmen von Workshops wurden z.B. Mitarbeiterinnen von Frau & Arbeit sowie anderer Multiplikatoren*innen über die rechtlichen Rahmenbedingungen zu Diskriminierungen aufgrund des „Alters“ informiert und sensibilisiert.

2. Schwerpunkte in der Beratungsarbeit:

Im Zeitraum von **Jänner bis Juni 2016 gab es insgesamt 115 Anfragen von Betroffenen an die Antidiskriminierungsstelle.** Dies waren **26 mehr Anfragen** als im ersten Halbjahr **2015.**

Die Beratung umfasste neben rechtlichen auch sozialarbeiterische Themen sowie in Absprache mit den Betroffenen Interventionen und Begleitung in jenen Fällen, in denen für die Betroffenen keine einschlägige Anlaufstelle in der Stadt Salzburg gefunden werden konnte.

Ziel der AD-Stelle war es – über die Pilotphase hinaus – den Beratungsbedarf zu erheben und auf Lücken im System bzw. fehlendes Angebot für Betroffene hinzuweisen.

Beratungsbedarf und Art der Anfragen

Im Zeitraum von **Jänner bis Juni 2016 wurden insgesamt 115 Anfragen an die AD-Stelle** gestellt. Jede Anfrage wurde einem Problembereich zugeordnet. Die häufigsten Anfragen betrafen eine vermutete Diskriminierung durch Ämter, Gerichte oder Behörden (**38**). Weitere Problembereiche waren Arbeitswelt (**17**), Sonstiges (**15**), Beschwerden bezüglich des Zugangs zu und der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen (**11**), Gesundheit (**8**), Wohnsituation (**7**), Bildung/Schule/Universitäten (**5**), Öffentlicher Raum (**5**), Rechtsfragen (**5**) und Nachbarschaftskonflikte (**4**).

Wer nimmt die Stelle in Anspruch?

Von den insgesamt 115 Anfragen im ersten Halbjahr 2016 wurden 64 von Österreicher*innen bzw. EU-Bürger*innen gestellt und 44 stammten von Drittstaatsangehörigen. In den restlichen sieben Fällen liegen keine Informationen vor. Insgesamt meldeten sich mehr Frauen wie Männer: 65 Anfragen wurden von Frauen gestellt, 42 von Männern, vier Anfragen stammten von einem Paar, in vier Fällen sind die Angaben nicht bekannt.

Wie sind die Anfragen an die AD-Stelle rechtlich zu beurteilen?

Von allen 115 Anfragen sind nach derzeit geltendem Gleichbehandlungsgesetz in Österreich nur **23** als Diskriminierung einzuschätzen. Folgende Diskriminierungsmerkmale waren dabei betroffen: ethnische Zugehörigkeit (12), Religion (3), Alter (3), Geschlecht(3), sexuelle Orientierung (1), Behinderung (1).

Daraus ist ersichtlich, dass viele diskriminierende Handlungen entweder im Zusammenhang mit Merkmalen gesetzt werden, die im Gleichbehandlungsgesetz nicht geschützt sind oder in Lebensbereichen gesetzt werden, in denen nur bestimmte Merkmale geschützt sind, andere jedoch nicht. Diese Zahlen machen m.E. auch deutlich in welchen Lebensbereichen

Diskriminierung verankert ist und wo es Entwicklungsbedarf für den Schutz gegen Diskriminierung gibt.

Nicht jeder Anfrage lag somit eine Diskriminierung im rechtlichen Sinne zugrunde. ABER: Jede Anfrage basierte immer auf einem subjektiven Gefühl von Ungerechtigkeit oder Benachteiligung. Teilweise konnte die Lösung eines Konfliktes bereits in der Erklärung des Sachverhaltes oder in der Aufklärung von Missverständnissen herbeigeführt werden. Die emotionale Betroffenheit und Kränkung war in den meisten Fällen sehr hoch.

Mit dem Begriff der „**gefühlten Diskriminierung**“ benennen wir all jene Fälle, die unter keine der Gleichbehandlungsbestimmungen gefallen sind, und daher im gesetzlichen Sinne keine Diskriminierungen darstellten.

Wie sieht die Beratungsarbeit der AD-Stelle konkret aus?

Auf Wunsch der Betroffenen setzten wir sozialarbeiterische und/oder rechtliche Interventionen. Hauptsächlich wurden Klient*innen, die mit Anfragen zu gefühlten Diskriminierungen durch Ämter und Behörden oder wegen Nachbarschaftskonflikten kamen, unterstützt und über weitere rechtliche Möglichkeiten aufgeklärt.

Im Durchschnitt waren mehr **als 4 Interventionen pro Fall notwendig**. Als „Intervention“ zählten wir telefonische oder persönliche Beratung, Telefonate für bzw. mit Klient*innen, rechtliche Recherchen und das Verfassen von Interventionsschreiben. In vielen Fällen gelang es, deeskalierend auf die Situation einzuwirken und gemeinsam mit den Betroffenen an Strategien und Lösungen zu arbeiten.

Eine Weiterverweisung an einschlägige Einrichtungen erfolgte vor allem in jenen Fällen **(6)**, in denen konkrete Interventionsmöglichkeiten von zuständigen Stellen gegeben waren. In 9 Fällen arbeitete die AD-Stelle eng mit anderen Institutionen zusammen. Inwieweit die Funktionalität des Verweisungssystems tatsächlich gegeben war, ließ sich in allen Fällen erheben.

Wo stellte die AD-Stelle Lücken im System fest?

Aus Sicht der Antidiskriminierungsstelle hat sich der Brennpunkt Nachbarschaftskonflikte insofern entschärft, als Betroffene nun ein vom Bewohnerservice gemeinsam mit einer Gruppe von Mediator*innen der AG Konfliktlösung neu auf die Beine gestelltes Angebot „Wenn Nachbarn nerven“ in Anspruch nehmen können.

Der zweite Brennpunkt - Zugang zu angemessenen leistbaren Wohnraum, welcher sich in den letzten drei Jahren deutlich als Lücke im bestehenden Beratungsangebot in der Stadt Salzburg herauskristallisiert hat, ist nach wie vor Lebensrealität vieler Menschen in Salzburg.

3. Ergänzungen zu Sensibilisierungs- und Bewusstseins-, Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit:

Sensibilisierungs- und Bewusstseinsarbeit zu Diskriminierungsthemen wurde in Workshops für Betroffene, für Mitarbeiter*innen von Einrichtungen und Organisationen, für Schüler*innen sowie für Multiplikator*innen geleistet. Einerseits wurden in den Workshops über die rechtliche Lage bezüglich Gleichbehandlung in Österreich sowie über die Angebote der Antidiskriminierungsstelle informiert und andererseits Handlungsoptionen für Alltagssituationen mittels Theaterpädagogik ausgelotet. Folgende Workshops wurden im ersten Halbjahr 2016 abgehalten:

- WS „Diskriminierung in Schule und Ausbildung“ im Rahmen des Monats der Vielfalt der Stadt Salzburg (18.1.); zu wenig Anmeldungen
- WS „Belästigung und Diskriminierung am Arbeitsplatz“ im Rahmen des Monats der Vielfalt der Stadt Salzburg in Kooperation mit der Gleichbehandlungsanwaltschaft (16.2.), ca. 30 Teilnehmer*innen
- WS zu „Vorurteilen und Diskriminierung“ bei der SpiriNight der Katholischen Jugend für Schüler*innen in Kooperation mit der Plattform für Menschenrechte (12.3.), ca. 45 Teilnehmer*innen
- WS zu „Vorurteilen und Diskriminierung“ für betroffene Jugendliche bei Die Berater am (1.3. + 31.5.), ca. 25 Teilnehmer*innen
- WS mit Mitarbeiter*innen von Die Berater (8.3.), ca. 15 Teilnehmer*innen
- WS zum Thema „Diskriminierung in der Arbeitswelt“ bei Akasya Verein (25.4.), ca. 12 Teilnehmer*innen
- Informationsveranstaltung (Vortrag und Moderation) zu „Förderungen für Lehre neu“ für Multiplikator*innen (8.6.), ca. 45 Teilnehmer*innen

In Kooperation mit Melete wurde das Forumtheater-Projekt mit und von Jugendlichen zum Thema „Diskriminierung aufgrund der ethnischen und/oder religiösen Zugehörigkeit rund um die Lehre“ gestartet und für den Herbst 2016 geplant. Des Weiteren erfolgte eine Teilnahme an der Fortbildung der Plattform für Menschenrechte zum Thema „Menschenrechte vor Ort“ sowie an der Veranstaltung „Gleichbehandlung Unternehmen“ der Gleichbehandlungsanwaltschaft und der Universität Linz.

Die regelmäßigen Anfragen bezüglich Workshops und Vorträgen sowie die Rückmeldungen von Teilnehmer*innen bestätigen den hohen Bedarf an Sensibilisierungs- und Bewusstseinsarbeit zu Gleichbehandlung und Diskriminierung.

Vernetzung

Mit einzelnen Vertreter*innen der Plattform für Menschenrechte und dem Runden Tisch Menschenrechte fanden mehrere Planungs- und Austauschtreffen statt sowie interne Besprechungen unter den Mitarbeiter*innen der AD-Stelle.

Die Vernetzungstreffen mit der Arbeitsgruppe „Vielfalt in der Lehre“ wurden auch in diesem Jahr weitergeführt und von der AD-Stelle moderiert. Insgesamt traf sich die Arbeitsgruppe viermal im ersten Halbjahr 2016. Im Juni fand die Informationsveranstaltung „Förderungen für Lehre neu“ statt, bei der neben relevanten Inputreferaten, u. a. zur Gleichbehandlung und Antidiskriminierung, fehlende Angebote für Lehrlinge in Salzburg mit den

Teilnehmer*innen besprochen wurden. In Planung ist eine weitere gemeinsame Veranstaltung für Lehrausbildner*innen zum Thema „Umgang mit Vielfalt“. Ein Informationsstand sowie eine Diskussionsveranstaltung mit Theater auf der Berufsinformationsmesse 2016 sowie ein Führungsangebot von mehrsprachigen Lots*innen wurden für den Herbst fixiert.

Bei dem Vernetzungstreffen zu Nachbarschaftskonflikten (18.2.) wurde auf die Angebote der Antidiskriminierungsstelle verwiesen und über Beratungsfälle berichtet. Vernetzungs- und Austauschgespräche fanden mit der Gleichbehandlungsanwaltschaft (16.2.) sowie mit dem Referat für Frauen, Diversität und Chancengleichheit vom Land Salzburg (16.2.) statt. Die Antidiskriminierungsstelle unterstützte das 1. Flüchtlingsforum der Plattform für Menschenrechte (28.4.) und dokumentierte Problem- und Bedarfslagen im Flüchtlingsbereich.

Öffentlichkeitsarbeit

Am Beginn des Jahres lag der Jahresbericht für 2015 im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit. Im März erschien in der SN-Beilage „Karrierekiste“ ein Artikel (23.3.) über die AD-Stelle mit dem Titel „Ignoriert und aussortiert?“, bei dem der Schwerpunkt auf Diskriminierung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund lag. Eine Presseaussendung zum Thema „Diskriminierung bei Einlass in Salzburger Lokaltäten aufgrund von ethnischer Zugehörigkeit“ machte auf eine aktuelle Problemlage und Beratungsfälle aufmerksam. Mitte April erschienen dazu Artikel im Stadtblatt, auf ORF Salzburg online und bei Heute. Beiträge wurden von Radio Salzburg und in der MiA-Sendung (Radiofabrik) ausgestrahlt.

Die AD-Stelle wurde bei verschiedenen bestehenden Netzwerken präsentiert und ihre Angebote vorgestellt sowie über aktuelle Problemlagen diskutiert: Netzwerk zu ehrenamtlicher Flüchtlingsarbeit (25.2.), Netzwerk Itzling (9.3.), Diakonie-Fortbildung für Ehrenamtliche (14.3.).

Ausblick Herbst 2016

Workshops

- WS für Schüler*innen einer Pflegeschule
- WS mit Jugendlichen und Betroffenen
- WS für Lehrausbildner*innen in Kooperation mit AG „Vielfalt in der Lehre“
- WS im Rahmen „Monat der Vielfalt“

Öffentlichkeitsarbeit

- BIM 2016 – Stand, Diskussionsveranstaltung mit Theater – 17.-20. November
- Präsentation AD-Stelle bei politischen Clubs der Stadt Salzburg
- Aktualisierung und Erweiterung Website
- Pressekonferenz mit RTMR
- Projekt bei „72h ohne Kompromiss“: Kurzvideos zu Diskriminierung
- Medienarbeit zu Schwerpunktthemen aus der Beratungsarbeit

Vernetzung

- Nachbarschaftskonflikte – Vernetzungstreffen (29.9.)
- AG „Vielfalt in der Lehre“, Planung gemeinsamer WS für Lehrausbildner*innen

- Vorstellung AD-Stelle bei Integrationsplattform Land Salzburg (6.7.)
- Einbringen und Vorstellung der AD-Stelle in bestehende Netzwerke, bei Einrichtungen und Multiplikator*innen in Salzburg Stadt (BWS, Verein Kama, Diakonie (Savera), ibis acam, apropos, Frauenarmutsnetzwerk, Akasya Verein, Verein Menschenleben, Caritas, FAB, Weidinger & Partner etc.)
- Vorstellung AD-Stelle bei Verein Somos (9.9.)
- Austausch mit Leitung von Wohnungsamt bezüglich Fälle aus der Beratungsarbeit (14.9.)
- Präsentation AD-Stelle und ihre Angebote bei SALUS-Gesundheitslots*innen (8.11.)
- Zielgruppenerreichung durch Vernetzung mit Multiplikator*innen und Beobachter*innen von Diskriminierung
- Regelmäßige Vernetzungs- und Austauschtreffen mit Runder Tisch Menschenrechte
- Vernetzungs- und Austauschtreffen mit Gleichbehandlungsanwaltschaft
- Vernetzung mit AK und AMS

*DSA MMag.^a Sieglinde Gruber
Mag.^a Elisabeth Rieser, BA*